

## **Patienten passgenaue soziale Beratung bieten**

Die Beratung von Patienten durch den Sozialdienst ist am Universitätsklinikum Essen ein ergänzender Bestandteil der Behandlung. Mitarbeiter des Sozialdienstes betreuen derzeit etwa jeden sechsten Patienten im stationären Bereich sowie rund 1500 ambulante Patienten im Jahr. Fast die Hälfte der betreuten Patienten im vergangenen Jahr war an Krebs erkrankt. Bei der Beratung geht es vor allem um soziale Folgen der Erkrankung wie familiäre Probleme oder die Sorge vor dem Arbeitsplatzverlust, aber auch um existentielle Nöten durch den Einsatz von Krankengeld oder Rente.

„Wir wollen die Patienten möglichst passgenau zum richtigen Zeitpunkt zu den richtigen, für sie relevanten Themen beraten“, erklärt Ulrike Kramer, Leiterin des Sozialdienstes. Das Projekt, an dem sie mit Dr. Claudia Pieper, Leiterin der Arbeitsgruppe Prävention und Gesundheitsförderung am Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie und Jessy Haupt, Mitarbeiterin beider Bereiche, arbeitet, soll dazu beitragen. „Wir werden zunächst die Krebspatienten, die Beratung in Anspruch nehmen, anhand von Merkmalen wie Diagnose, Beruf oder Krankheitsverlauf vergleichen, um dann Kennzeichen herauszufinden, die auf einen speziellen Beratungsbedarf schließen lassen“, so Dr. Pieper.

Mit diesen Merkmalen könnten Ärzte und Pfleger, also diejenigen, die den Patienten als erstes sehen, einen Bedarf schnell erkennen. Das Team hofft, dass sich die Ergebnisse auch auf andere Klinikbereiche und Krankheitsbilder übertragen lassen. Ziel des Projekts ist es auch, Standards zu entwickeln und die Wirksamkeit sozialer Arbeit besser messbar zu machen. „So können wir – dank der Unterstützung durch den Medizinpreis und in enger Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegern – die ganzheitliche Patientenversorgung verbessern“, freut sich Ulrike Kramer. Dr. Pieper ergänzt: „Zusätzlich werden neue Erkenntnisse für die Forschung in diesem Bereich erwartet.“